

*Wurdt mir der mund der rymen fol;
Rymen machen wurdt nit sur
Eym, der das selb hat von natur.
Es syendt rymen oder nit:
Wenn du mich verstast do mit,
So hab ich, dunckt mich, wol geredt
Wie es von mundt mir ußhar get.*

Hier ist vom Gegensatz zwischen Abfassung in Versen und in Prosa die Rede. — Johann Fischart nennt seinen Verseulenspiegel *Eulenspiegel reimensweiss ... zum ersten in artige reimen ... gebracht* und die 'versus heroici' übersetzt er mit *Herhohe Reimen* (Gargantua, Neudr. S. 53). Der Titel von Melissus Psalmen 1572 (Neudr. 144—148) lautet: *Di psalmen Davids in teutische gesangreymen nach französischen melodeien und sylbenart gebracht*, wo wir 'Gesangverse' d. i. 'zum singen bestimmte Verse' sagen müßten. — Und der wichtigste metrische Theoretiker des 16. Jahrhunderts, Adam Puschmann 1571 (Neudruck 73), kennt *reim* nur in der Bedeutung 'Vers', während 'Reim' für ihn *bund* ist (*bundwort* Reimwort, *bundreim* Reimvers), oder *gebend*, *gebände*, wo die Verknüpfung zweier oder mehrerer 'bünde' zum Reim gemeint wird.

3.

Dem gegenüber ist nun der heutige Sprachgebrauch der, daß *reim* in der Hochsprache völlig auf die Bedeutung homoeoteleuton eingeschränkt ist, während *vers* den Begriff wiedergibt, welcher bis ins 16. Jahrhundert durch *rím*, *reim* ausgedrückt wurde. Aber daneben sind doch noch Reste älteren Gebrauchs vorhanden, freilich leben sie mehr in der unterliterarischen Schicht, in der Umgangssprache. Am meisten in das schriftsprachliche Gebiet reicht noch eine altertümliche Anwendung von *reim*. Zwar nicht in der Grundbedeutung, in welcher mhd. *rím* der Einzelvers war. Niemand kann heute in der Umgangssprache mehr sagen 'dieser Reim hat acht Silben', wie man noch im 16. Jahrhundert sagte. Wohl aber in der abgeleiteten spätmhd. Bedeutung, wonach der Sing. *rím* auch ein Verspaar, einen Spruch, ein kurzes Gedicht bezeichnen konnte, wofür im DWB. 8, 666 unter c), d), e) genügend Beispiele zu finden sind. So kennt man noch die jetzt freilich veralteten *leberreime* (s. DWB. 6, 463), man spricht und schreibt von *kinderreimen*, *abzählreimen* und braucht *reime* ganz gewöhnlich